

Günther Freundlich
Freundlich

Eingegangen

10. NOV. 1969

Landesamt für Wiedergutmachung
BREMEN

Buenos Aires, den 3. November 1969

Arcos 2037

An das

Landesamt für Wiedergutmachung Bremen

28 Bremen

Contrescarpe 73

Aktenzeichen: 4080/Rü-5579/351

Betr.: Rückerstattungssache Lotte und Günther Freundlich

Sehr geehrte Herren!

Ihr w. Schreiben vom 24. 10. ds. in obiger Angelegenheit nebst Anlage habe ich erhalten und teile Ihnen hierdurch mit, dass ich im Prinzip mit dem von der Oberfinanzdirektion Bremen vorgeschlagenen Vergleichsbetrag in Höhe von DM 12.000,- einverstanden bin. Ich bitte aber um Nachprüfung, ob nicht die nachstehend von mir vorgetragenen Tatsachen eine Erhöhung des Schadensbetrages zulassen.

Die drei am Anfang der Umzugsgutsliste aufgeführten Gemälde waren zum Teil von bedeutendem Wert. Das für sich allein erwähnte Ölbild war ein echter Liebermann, in dessen Besitz mein Vater auf eine recht kuriose Art und Weise gelangt ist, direkt von Liebermann selbst.

Mein Onkel Felix Freundlich, der ein Bruder meines Vaters und sein Sozium in der Hausschuhfabrik in Neustettin war, und ein anderer Bruder Hugo, der in Berlin Zahnarzt war, gingen eines Sonntags des Jahres 1928 im Grunewald spazieren, als sie von einem Regenguss überrascht wurden. Sie stellten sich unter das Dach der erstbesten Villa, als sich die Tür öffnete und der Hausherr die beiden offensichtlich gut gekleideten Herren ein-lud, näherzutreten und den Regenschauer in seinem Haus abzuwarten. Es stellte sich schnell heraus, dass der Hausherr niemand anderes als Max Liebermann war, der damals, wenn ich mich nicht sehr irre, Präsident der Akademie der Schönen Künste in Berlin war. Mein Onkel Felix, der sehr viel von Kunst und besonders von Malerei verstand - er war unter anderen der stolze Besitzer eines echten Scheurenbergs -, erreichte es ebenso wie mein Onkel Hugo, dass Liebermann ihnen je eines seiner Gemälde überliess. Das Bild, was sich mein Onkel Felix, war eines aus der berühmten Serie des Berliner Kaffeehausgartens. Ich erinnere mich noch heute nach soviel Jahren an viele Einzelheiten, da mein Onkel Felix mit berechtigtem Stolz diese kleine Geschichte des Zufalls oft und bei jeder Gelegenheit erzählte.

Meinen Vater, der weniger von der Kunst als von dem Wert dieser Gemälde beeindruckt war, liess es keine Ruhe, als bis auch er in den Besitz eines Bildes von Liebermann kam, das wie Sie sich denken können, der ganze Stolz unserer Familie wurde. Ich bin noch im Besitz eines persönlichen Schreibens von Liebermann an meinen Vater, der als der Praktischere neben dem Kaufpreis von RM 5000,- auch noch ein Paar Kamelhaarschuhe eigener Fabrikation dem grossen Maler übersandte. Diesen Brief in Fotokopie füge ich diesem Schreiben bei.

Das Bild selber hatte ungefähr die Grösse von 60 x 45 cm. Es stellte die typische Hügellandschaft des Grunewalds dar. Im Vordergrund sah man einen Hügelabhang, der ganz und gar mit grünen Bäumen bewachsen war und auch die Erde mit grünem Rasen bedeckt war. Den Hintergrund bildete eine flache ebenfalls grüne Wiese. Das ganze Bild war von grüner Farbe in allen Schattierungen, unterbrochen nur von

Günther Freundlich

Buenos Aires, den 3. November 1969
Arcos 2037

An das Landesamt für Wiedergutmachung Bremen Aktenzeichen: 4080/Rü-5579/351

Seite 2

den zum Teil auch vom Grün überdeckten braunen Baumstämmen und einer Reisisgamm-
lerinde~~zen~~, deren knallrotes Kopftuch den Mittelpunkt des Bildes bildete.

Das eine der beiden anderen Bilder war ein Sinding, ein bekannter
Maler spezialisiert für Meerlandschaften. Dieses Bild hiess "Fischerboote vor
Spitzbergen". Es waren 5 oder 6 einfache und klobige Fischerboote zu sehen, jedes
mit zwei Mann als Besatzung, einer an den Rudern und der andere mit dem Steuer oder
den Netzen beschäftigt. Im Hintergrund sah man die Insel Spitzbergen.

Das dritte Bild war ein v. Keller. Ein Damenbildniss. Offensichtlich
hat bei diesem Bild den Künstler das Rüschenkleid interessiert, das die Frau von
den Schultern bis an die Fussspitzen bedeckte und die verschiedensten weissen Farb-
variationen ergab. Das Gesicht war wenig erkenntlich. Dieses Bild hatte die Grösse
von ungefähr 40 x 25 cm.

Da ich nicht in der Lage bin, den wirklichen Wert dieser Bilder, und
insbesondere des Liebermanns anzugeben, überlasse ich es dem Amt, diese Enrschei-
dung nach bestem Ermessen zu treffen.

In Erwartung Ihrer baldigen Nachricht zeichne ich für heute mit

vorzüglicher Hochachtung

Günther Freundlich

1. Aufl. 1969

Wannsee Briefe an große Leute 247 28.

Sehr geehrter Herr

Ich denke Ihnen herzlich im Namen
meiner Frau für die Spende der kleinen Tischdecke, die ich im Winter
gerade gute Dienste leisten werden, da sie, wie ich an kleinen Tischen
sehr zu lieben ist. Auch hat sie meine kleinen Kinder sehr, wie ich
hoffe!

Was Ihnen die Leinwand - ein Motiv aus der letzten Zeit
gebogen-geliefert, freut mich sehr. Ich habe auch von Ihnen schon
hört, dass Sie die Leinwand (für die ich ich noch besonders
suchen war), das das Motiv der anderen Leinwand gefallen
hat - was so ein sehr glücklicher Zufall, als ich mich bei Ihnen
fand. Es ist so, wie ich zu denken, dass über Ihnen Gottesdienst
wird, im Klaren war.

Mit dem besten Wunsche
zu einer freundlichen Fortsetzung

Ihr sehr ergebener
A. K. K. K.